ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lehmann, Robert; Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim; Weber, Michael

Article

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016: Anhaltende Expansion der ostdeutschen Wirtschaft

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lehmann, Robert; Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim; Weber, Michael (2015) : ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016: Anhaltende Expansion der ostdeutschen Wirtschaft, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 22, Iss. 4, pp. 12-20

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/170134

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen 2015/2016: Anhaltende Expansion der ostdeutschen Wirtschaft

Robert Lehmann, Jannik A. Nauerth, Joachim Ragnitz und Michael Weber*

Das reale Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland (mit Berlin) wird in diesem Jahr voraussichtlich um 1,8 % und im Jahr 2016 um 1,6 % kräftig wachsen (vgl. Tab. 1). In Sachsen dürfte das Wirtschaftswachstum mit 2,0 % im laufenden Jahr und 1,8 % im kommenden Jahr sogar noch etwas höher ausfallen. Der private Konsum bleibt der Konjunkturmotor in beiden Jahren. Positive Impulse kommen aber auch von der weiter anziehenden Investitionsgüternachfrage. Die ostdeutsche und sächsische Arbeitsnachfrage dürfte von der anhaltenden gesamtwirtschaftlichen Expansion profitieren, wenngleich mit nachlassender Dynamik. Dämpfend auf den Beschäftigungsaufbau der Unternehmen wirken der gesetzliche Mindestlohn und die prekäre demographische Entwicklung. Fachkräfteknappheiten in einigen Arbeitsmarktbereichen werden immer offensichtlicher. Dies sind die zentralen Ergebnisse der Konjunkturprognose der Dresdner Niederlassung des IFO INSTITUTS vom 02.07.2015.

Im vorliegenden Artikel wird die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen näher beschrieben. Maßgeblich hierfür ist der Informationsstand zum Zeitpunkt der Prognoserechnung; zwischenzeitlich veröffentlichte Daten können nicht berücksichtigt werden.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die Konjunkturprognose für Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen ist auf die Deutschland-Prognose des IFO INSTITUTS vom 17.06.2015 koordiniert [vgl. hier und im Folgenden NIERHAUS (2015)]. Die vorliegende Prognose unterliegt erheblichen Risiken. Ein wichtiges globales Risiko stellt die Entwicklung des Ölpreises dar. Ein erhebliches Risiko geht auch von der weiteren Entwicklung in Griechenland aus. Ein chaotischer Austritt Griechenlands aus der Währungsunion würde zu kaum abschätzbaren Konsequenzen führen. Starke Turbulenzen an den europäischen Anleihemärkten und ein spürbarer Anstieg der Unsicherheit wären nicht auszuschließen. Ein weiteres Risiko geht von der amerikanischen Geldpolitik aus. Eine Zinsanhebung der FEDERAL RESERVE in der zweiten Hälfte dieses Jahres dürfte die Attraktivität der USA als Anlagestandort erhöhen und könnte im Extremfall zu massiven Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern führen. In der vorliegenden Prognose ist unterstellt, dass sich keines der genannten Risiken realisiert.

Somit wird sich der Aufschwung in Deutschland fortsetzen. Der private Konsum bleibt die Stütze des Aufschwungs, da die Einkommensperspektiven der privaten Haushalte aufgrund der sich weiter verbessernden Arbeitsmarktlage gut sind. Allerdings entfallen allmählich die Kaufkraftgewinne durch den Ölpreisrückgang, sodass sich die Konsumdynamik im Prognosezeitraum etwas abschwächen dürfte. Die Unternehmensinvestitionen werden in einem extrem günstigen Finanzierungsumfeld weiter expandieren. Zudem setzt sich der Bauboom fort. Die Abwertung des Euro regt die Exporte noch bis in die zweite Jahreshälfte dieses Jahres an. Im Verlauf des kommenden Jahres kühlt sich die Weltkonjunktur dann leicht ab und dämpft den Zuwachs der Exporte. Die Importe werden aufgrund der hohen binnenwirtschaftlichen Dynamik noch etwas schneller zunehmen als die Exporte. Insgesamt dürften wie schon im Vorjahr die gesamtwirtschaftlichen Impulse von der Binnenwirtschaft kommen. Alles in allem rechnet das IFO INSTITUT mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland im Jahr 2015 um 1,9 %. Im kommenden Jahr dürfte die aggregierte Produktion um 1,8 % expandieren.

Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Beschäftigungsaufbau im ersten Quartal 2015 fort, jedoch hat die Dynamik deutlich nachgelassen. Zwar kam es zu einer weiteren Ausweitung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse. Der Aufbau wurde aber gedämpft durch einen erheblichen Rückgang bei der geringfügigen Beschäftigung, was mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zu tun haben dürfte. Im weiteren Jahresverlauf dürfte sich im Zuge der anhaltenden gesamtwirtschaftlichen Expansion auch die Arbeitsnachfrage erhöhen. Im kommenden Jahr wirken hingegen die Fachkräfteknappheiten in einigen Arbeitsmarktbereichen sowie die anzie-

* *Prof. Dr. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. Robert Lehmann und Michael Weber sind Doktoranden der Dresdner Niederlassung des ifo Instituts im Bereich Konjunktur und Wachstum. Jannik A. Nauerth absolvierte in den Monaten Juni und Juli 2015 ein Praktikum im Bereich Konjunktur und Wachstum der Niederlassung Dresden des ifo Instituts.*

Tabelle 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr (in %)[a]	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
Bruttoinlandsprodukt	1,6	1,8	1,6	1,9	2,0	1,8
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	1,5	1,9	1,6	1,8	2,1	1,9
Bruttowertschöpfung Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,8	4,4	3,4	3,9	4,6	3,6
Bruttowertschöpfung Baugewerbe	4,7	2,3	1,5	6,7	2,5	1,8
Bruttowertschöpfung Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	0,5	1,7	1,5	–1,5	1,8	1,7
Bruttowertschöpfung Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	1,7	1,5	1,0	1,9	1,7
Bruttowertschöpfung Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte	1,5	0,5	0,5	1,3	0,6	0,6
Zahl der Erwerbstätigen	0,6	0,4	0,3	0,6	0,5	0,4

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres.

Quellen: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (2015), Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (2015); 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

henden realen Arbeitskosten bremsend. Auch gibt es immer noch Anpassungsreaktionen aufgrund des Mindestlohns. Insgesamt rechnet das ifo Institut mit einem Anstieg der Erwerbstätigkeit um jeweils 0,6 % in den Jahren 2015 und 2016.

Prognose für Ostdeutschland und Sachsen im Überblick

Der konjunkturelle Verlauf Ostdeutschlands (mit Berlin) und Sachsens folgt grundlegend jenem Muster für Deutschland insgesamt. Nach der ersten Fortschreibung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (2015) expandierte die gesamtwirtschaftliche Leistung der ostdeutschen Bundesländer im Jahr 2014 preisbereinigt um 1,6 %. Damit wuchs die ostdeutsche Wirtschaft mit der gleichen Wachstumsrate wie Deutschland insgesamt (2014: 1,6 %). Die Wirtschaft des Freistaates Sachsen expandierte im vergangenen Jahr sogar noch etwas stärker (1,9 %). Ursächlich für die positive Entwicklung hier waren das stärkere Wachstum der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe sowie die kräftige Ausweitung der Produktion im Baugewerbe aufgrund der Instandsetzungsarbeiten nach dem Hochwasser des Jahres 2013. Letztendlich wirkten sich die konjunkturellen Impulse im Verarbeitenden Gewerbe und Bau auch positiv auf die Mehrzahl der Dienstleistungsbereiche in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen aus.

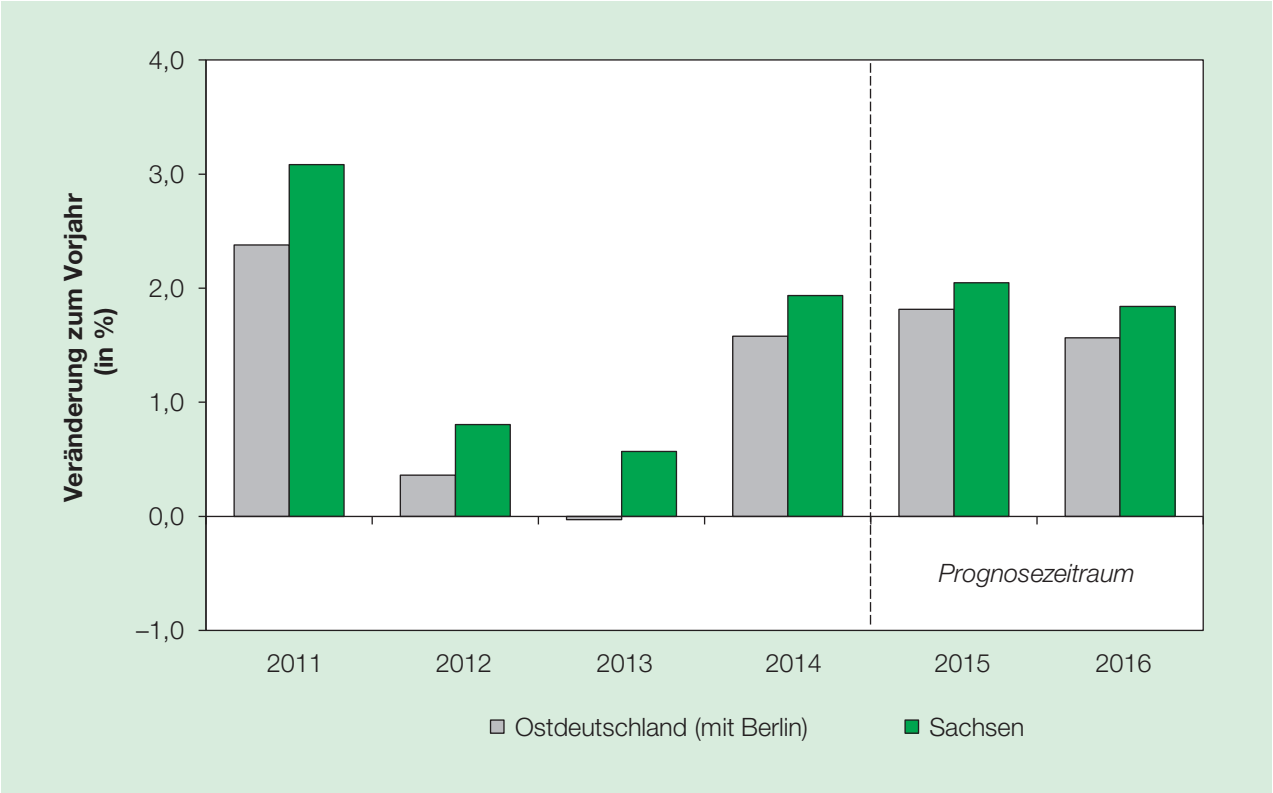
Die ostdeutsche und sächsische Wirtschaft expandierten zu Beginn des Jahres 2015 kräftig. Das ifo Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft Ostdeutschlands hat sich im ersten Quartal dieses Jahres spürbar aufgehellt. Einen ähnlichen Anstieg verzeichnete auch der sächsische Klimaindikator. Während die deutsche Wirtschaft im zweiten Quartal 2015 beschleunigt steigen dürfte, erhielt die Produktion der ostdeutschen Bundesländer einen spürbaren Dämpfer. Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Ostdeutschlands ist im Mai regelrecht eingebrochen. Jedoch spielen Sonderfaktoren wie die innerdeutschen Arbeitskämpfe eine gewichtige Rolle für diesen Rückgang. Im weiteren Jahresverlauf werden die konjunkturellen Auftriebskräfte wieder die Oberhand übernehmen. Positive Impulse für die konsumnahen Dienstleistungsbereiche sowie die Konsumgüterproduzenten kommen dabei von der robusten Ent-

wicklung der privaten Konsumausgaben. Die Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen beflügeln die ostdeutschen Investitionsgüterproduzenten. Der niedrige Ölpreis wirkt positiv auf die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe. Zusätzlich wird die Industriekonjunktur durch den schwachen Euro-Dollar-Wechselkurs angekurbelt. Das Baugewerbe setzt seine konjunkturelle Hochphase fort. Maßgeblich gedämpft wird die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der ostdeutschen Bundesländer jedoch weiterhin durch den Bevölkerungsrückgang, durch die stärkere Betroffenheit durch den gesetzlichen Mindestlohn und durch die rückläufigen Transferzahlungen im Rahmen des auslaufenden Solidarpaktes II. Alles in allem prognostiziert das IFO INSTITUT für das laufende Jahr einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) von 1,8 % und im Freistaat Sachsen von 2,0 % (vgl. Abb. 1).

Im kommenden Jahr 2016 rechnet das IFO INSTITUT mit einer etwas nachlassenden Dynamik bei der aggregierten Produktion. Demnach dürfte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Ostdeutschland um 1,6 % zulegen; das reale Wachstum der sächsischen Wirtschaft wird sich voraussichtlich auf 1,8 % belaufen.

Das günstige gesamtwirtschaftliche Umfeld macht sich auch auf dem ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt bemerkbar. Wie bereits bei der Konjunkturprognose vom Dezember 2014 lagen bei der Erstellung der vorliegenden Prognoserechnung seitens der amtlichen Statistik noch keine Quartalsergebnisse für die Erwerbstätigkeit auf Bundeslandebene vor. Jedoch ist die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2014 verhältnismäßig kräftig expandiert. Das Wachstum betrug in Ostdeutschland (mit Berlin) sowie dem Freistaat Sachsen jeweils 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Im ersten Quartal 2015 nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Ostdeutschland (mit Berlin) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,4 % zu. Der Anstieg fiel im Freistaat Sachsen mit 1,2 % etwas geringer aus. Die Arbeitsmarktdynamik dürfte sich im Prognosezeitraum jedoch verringern. Positive Impulse für den hiesigen Arbeitsmarkt kommen aus der anhaltenden Produktionsausweitung der Unternehmen. Gedämpft wird die Ausweitung der Arbeitsnachfrage jedoch durch die Effekte des gesetzlichen Mindestlohns, insbesondere im Segment der geringfügigen Beschäftigung. Weiterhin wirkt die demographische Entwicklung negativ auf die Dynamik am ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt. Etwaige Fachkräfteknappheiten werden immer deutlicher. Das IFO INSTITUT rechnet in diesem Jahr mit einem Anstieg der Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland (mit Berlin) um

Abbildung 1: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2015); 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

0,4 % und in Sachsen mit 0,5 % (vgl. Abb. 2). Im kommenden Jahr dürfte sich die Anzahl erwerbstätiger Personen etwas weniger stark erhöhen (Ostdeutschland: 0,3 %, Sachsen: 0,4 %).

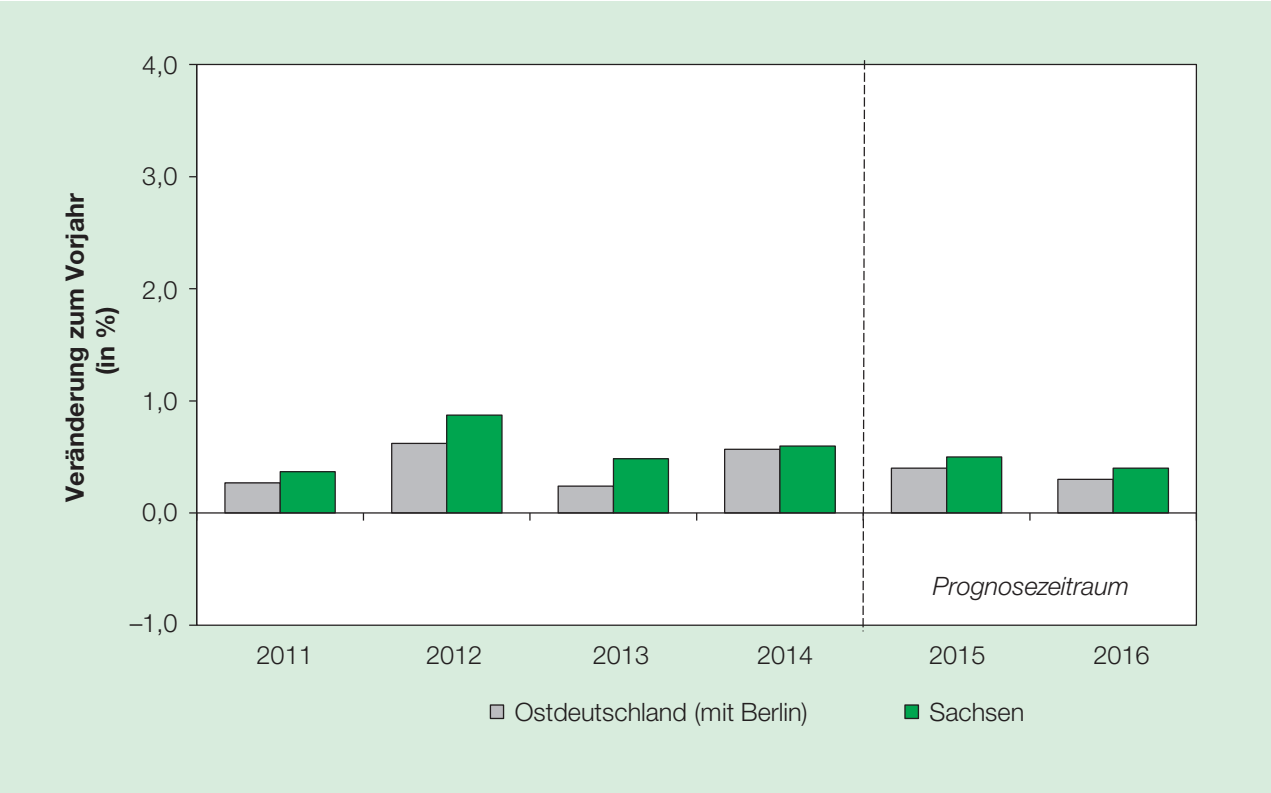
Die Wirtschaftsbereiche im Einzelnen

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe: Niedriger Ölpreis und schwacher Euro-Dollar-Wechselkurs beflügeln Industriekonjunktur

Nach einem verhaltenem Jahresende 2014 konnten die ostdeutschen und sächsischen Industriebetriebe wieder an den Aufschwung der Sommermonate des vergangenen Jahres anknüpfen. Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung sind der erhöhte Bedarf an Ersatzinvestitionen und der sich robust entwickelnde private Konsum. Den Angaben der amtlichen Statistik zufolge ist der nominale Umsatz der Monatsmelder im Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) im ersten Quartal 2015 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland um 2,4 % gestiegen [vgl. hier und im Folgenden Statistisches Bundesamt (2015b)]. In Sachsen fiel der Anstieg mit 7,5 % deutlich kräftiger aus. Die Auslandsumsätze im Verarbeitenden Gewerbe konnten im gleichen Zeitraum in Ostdeutschland um 7,6 % und in Sachsen um 16,0 % zulegen. Allerdings partizipieren die ostdeutschen Bundesländer im Vergleich zu Westdeutschland weniger am Außenhandel. Im ersten Quartal 2015 belief sich die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe (Verhältnis aus Auslands- zu Gesamtumsatz) der ostdeutschen Bundesländer auf 38,4 % (Sachsen: 42,4 %). Sie lag damit weiterhin deutlich unter dem entsprechenden Wert von 51,1 % für Westdeutschland. Die Dynamik im Verarbeitenden Gewerbe wirkte sich auch positiv auf die Beschäftigung aus. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit stieg die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,8 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 1,3 % im Freistaat Sachsen (vgl. Abb. 3).

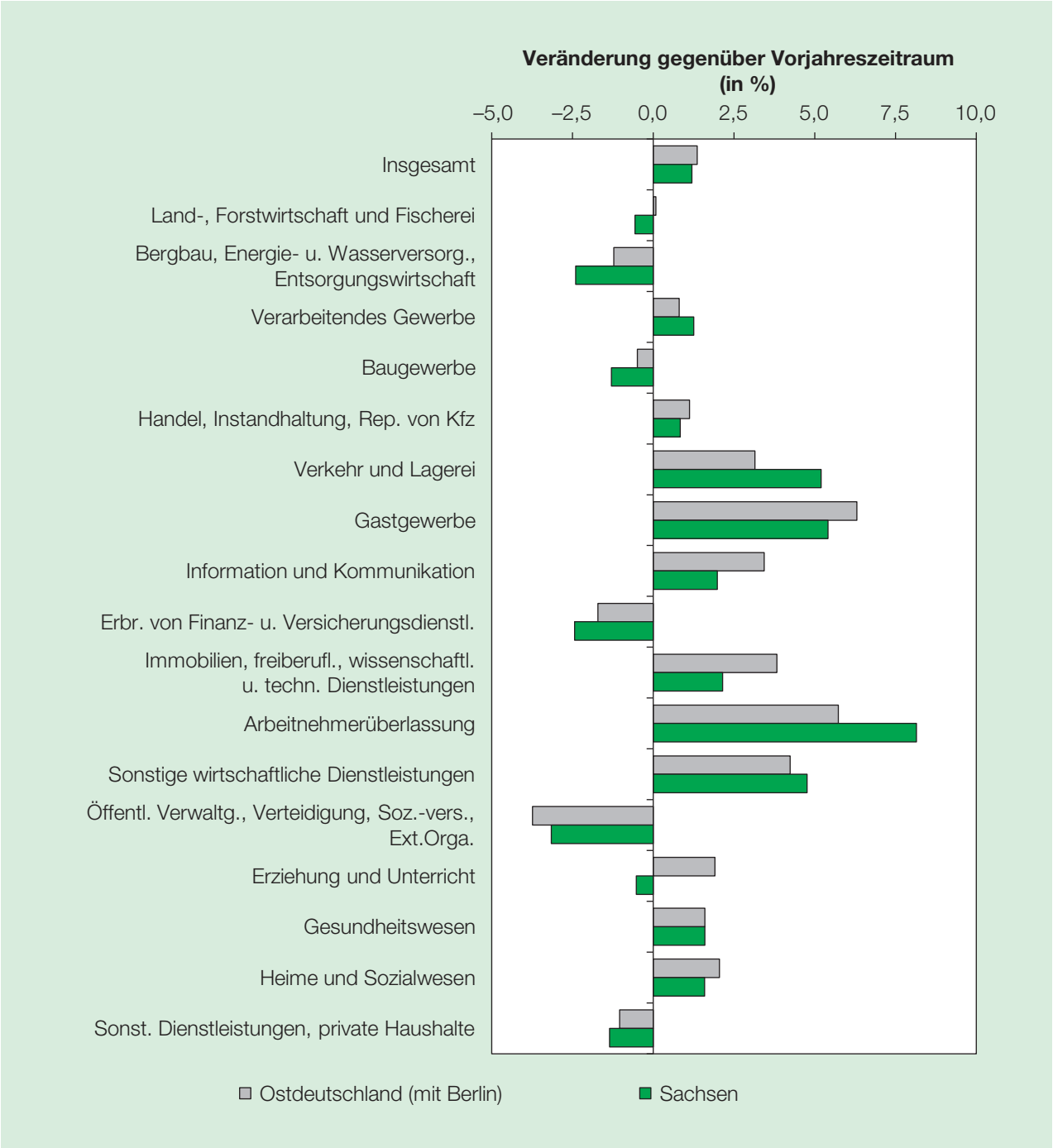
Für die kommenden Monate weisen wichtige Frühindikatoren wie der ifo Geschäftsklimaindex auf eine anhaltende positive Grunddynamik im ostdeutschen und sächsischen Verarbeitenden Gewerbe hin. Die anhaltend niedrigen Zinsen stützen die Ausrüstungsinvestitionen. Zudem wird die Industriekonjunktur durch die gesteigerte Konsumgüternachfrage beflügelt. Grund hierfür sind Kaufkraftzuwächse der Haushalte, resultierend aus stei-

Abbildung 2: Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen



Quellen: Arbeitskreis ETR des Bundes und der Länder (2015); 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 3: Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Ostdeutschland (mit Berlin) und Sachsen, nach Wirtschaftszweigen, Januar bis März 2015



Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2015), Berechnungen und Darstellung des ifo Instituts.

genden Einkommen bei gleichzeitig geringem Preisauftrieb. Die Konsumneigung der Haushalte wird zudem durch die gute Lage am Arbeitsmarkt und die niedrigen Zinsen gestützt. Im Außenhandel sorgen die verbesserte preisliche Wettbewerbsfähigkeit und der schwache Euro-Dollar-Wechselkurs für gute Exportbedingungen. Allerdings werden die exportanregenden Effekte des Wechselkurses im Verlauf des Prognosezeitraums ihre Wirkung verlieren. Darüber hinaus werden die zusätzlichen Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis im Laufe des kommenden Jahres entfallen. In Verbindung mit der nachlassenden Dynamik der Weltkonjunktur wird sich der wirtschaftliche Expansionsgrad im Jahr 2016 im Vergleich zum laufenden Jahr verringern.

Das IFO INSTITUT prognostiziert für Ostdeutschland (mit Berlin) einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe von 4,4 % für das Jahr 2015 und von 3,4 % im kommenden Jahr (vgl. Abb. 4).

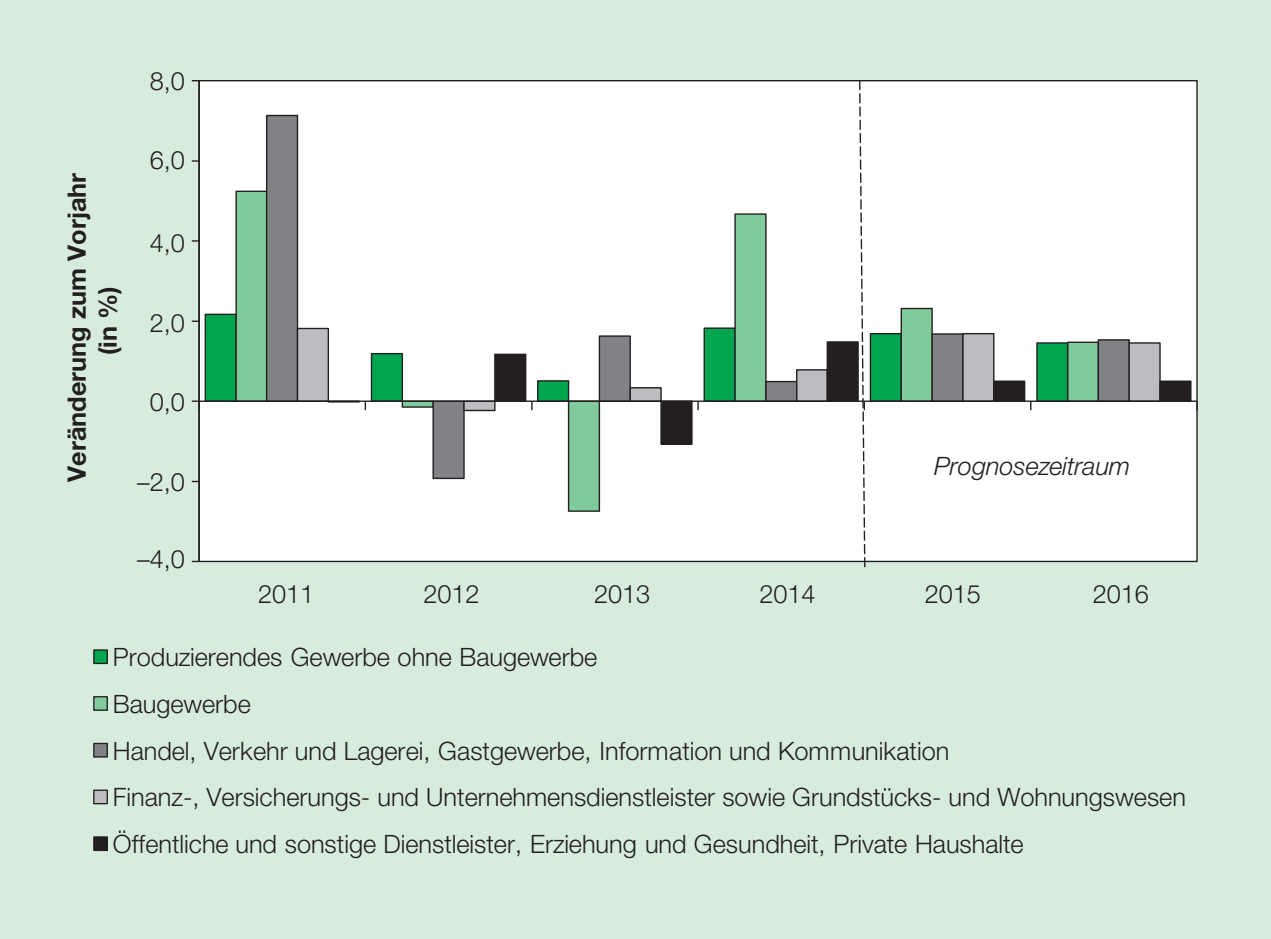
Der stärkere Spezialisierungsgrad der sächsischen Industrie auf Investitionsgüter und die engere wirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland führen dazu, dass das reale Bruttowertschöpfungswachstum in Sachsen im laufenden Jahr mit 4,6 % etwas höher ausfallen dürfte (vgl. Abb. 5). Im Jahr 2016 wird die preisbereinigte Bruttowertschöpfung voraussichtlich um 3,6 % expandieren.

Baugewerbe: Kapazitäten annähernd ausgelastet

Nach besonders milden Witterungsbedingungen im ersten Quartal 2014 sah sich das Baugewerbe in diesem Jahr einem eher durchschnittlichen Winter gegenüber. Zudem ist die Beseitigung der Flutschäden aus dem Jahr 2013 inzwischen weitgehend abgeschlossen. In Folge dessen hat sich im ersten Quartal dieses Jahres sowohl in Ostdeutschland als auch in Sachsen der Anteil der öffentlichen Baumaßnahmen an der gesamten Bautätigkeit auf etwa ein Drittel normalisiert. Somit sind die rückläufigen Ergebnisse des ersten Quartals 2015 eher als Normalisierung der Baukonjunktur denn als Abschwung zu beurteilen. Der baugewerbliche Umsatz des Monatsberichtskreises (Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen) ging entsprechend im ersten Quartal 2015 in Ostdeutschland um 1,8 % und in Sachsen um 7,1 % gegenüber dem Vorjahresquartal zurück [vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT (2015a)]. Zudem nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT im ostdeutschen Baugewerbe um 0,5 % ab; in Sachsen fiel der Rückgang mit 1,3 % etwas stärker aus.

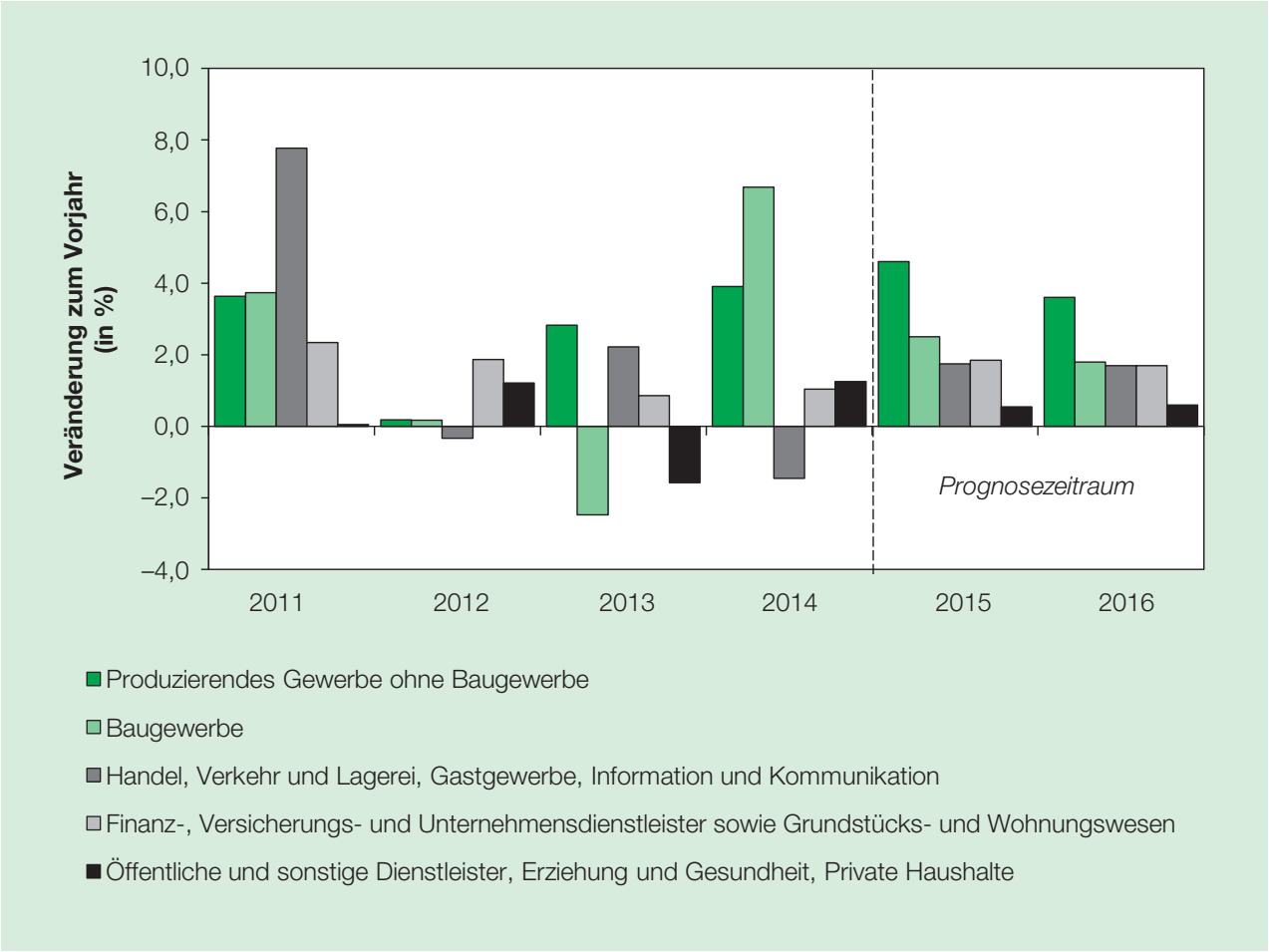
Im weiteren Verlauf des Jahres ist mit einem anhaltend hohen Niveau der Bautätigkeit zu rechnen. Die im ifo Konjunkturtest befragten Baufirmen in Ostdeutschland

Abbildung 4: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2015); 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 5: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder (2015); 2015 und 2016: Prognose des ifo Instituts.

und Sachsen berichten von einer hohen Geräteauslastung, die weit über ihrem langfristigen Mittelwert liegt. Darüber hinaus weisen auch die ifo Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate auf eine positive Entwicklung im Jahr 2015 hin. Neben der nach wie vor anhaltend hohen Bautätigkeit im Wohnungsbau befeuern auch die historisch niedrigen Zinsen den Bausektor. Zudem ist aufgrund der guten Industriekonjunktur mit erhöhter Bautätigkeit im Wirtschaftsbau zu rechnen. Im Jahr 2016 wird sich die Bautätigkeit aber im Zuge der insgesamt geringeren gesamtwirtschaftlichen Dynamik etwas abschwächen.

Das IFO INSTITUT erwartet folglich einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe von 2,3 % im laufenden und von 1,5 % im kommenden Jahr. Da die Wirtschaft im Freistaat Sachsen im Prognosezeitraum insgesamt eine etwas höhere gesamtwirtschaftliche Dynamik aufweisen dürfte, wird der Anstieg bei der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in Sachsen voraussichtlich etwas höher ausfallen als in Ostdeutschland (mit Berlin). Somit ergibt sich für das sächsische Baugewerbe im laufenden Jahr eine Expansion der realen Bruttowertschöpfung im Baugewerbe von 2,5 %. Im Jahr 2016 dürfte sich der Anstieg auf 1,8 % belaufen.

Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation: Privater Konsum bleibt Konjunkturmotor

Der ostdeutsche und der sächsische Handel sind gut ins neue Jahr gestartet. Begünstigt wurde die Konsumgüternachfrage durch die seit Herbst 2014 niedrigeren Notierungen des Rohölpreises auf den Rohstoffmärkten, die sich in niedrigeren Heizöl- und Kraftstoffpreisen niederschlugen und damit den Konsumenten reale Kaufkraftsteigerungen bescherten. Diese werden aber erst im laufenden Jahr vollständig verausgabt. Zudem ist die zuvor gestiegene Sparquote gesunken. Dadurch konnte der

sächsische Einzelhandel seinen realen Umsatz im ersten Quartal des laufenden Jahres gegenüber dem schwachen Vorjahreszeitraum kräftig um 4,9 % steigern. Auch in den übrigen Handelsbereichen Großhandel (+ 2,4 %) und Kfz-Handel (+ 2,7 %) sowie im Gastgewerbe (+ 4,8 %) ist der reale Umsatz deutlich gestiegen. Gleichzeitig nahm nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für das gesamte Dienstleistungsaggregat in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland (mit Berlin) um 2,6 % und im Freistaat Sachsen um 2,5 % zu.

Im Prognosezeitraum dürften alle Teilbereiche weiter expandieren. So profitieren der Großhandel und das Transportwesen von der sich weiter belebenden Industriekonjunktur, Einzelhandel und Gastgewerbe dagegen von dem Konsumentenvertrauen, das sich derzeit auf hohem Niveau befindet. Begünstigt wird die Expansion des realen Konsums im Prognosezeitraum durch die anhaltend gute Arbeitsmarktlage samt kontinuierlicher Ausweitung der Arbeitsnachfrage, durch Erhöhungen der Bruttolöhne und -gehälter infolge der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zu Beginn des Jahres 2015 und von Tariflohnerhöhungen, sowie durch fiskalische Entlastungen der Haushaltsbudgets (u. a. Erhöhung des steuerlichen Grundfreibetrags, des Kinderfreibetrags, des Kindergeldes und der Altersbezüge). Bei alledem wird das anhaltend niedrige Zinsniveau die Inanspruchnahme von günstigen Konsumentenkrediten weiter anregen, während Sparen (mit Ausnahme von Investitionen in den Wohnungsbau) nach wie vor unattraktiv bleibt.

Das Expansionstempo des realen Konsums wird im Prognosezeitraum jedoch durch die sich beschleunigende Zunahme der Verbraucherpreise gedämpft. Die ölpreisbedingten Kaufkraftgewinne dürften allmählich abklingen, da in der Prognose wie stets ein konstanter Rohölpreis unterstellt wird. Gleichzeitig verteuerte die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar in den vergangenen Monaten importierte Waren und Dienstleistungen, was nun allmählich an die Verbraucher weitergegeben werden dürfte. Auch der Anstieg der Arbeitskosten, nicht zuletzt bedingt durch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns, wird sich in Preissteigerungen niederschlagen. Das ifo Institut erwartet, dass allein die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns das Verbraucherpreisniveau in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2015 um 0,25 % erhöhen dürfte. In Ostdeutschland und Sachsen, wo die Löhne und Gehälter mindestlohnbedingt stärker angehoben werden mussten, dürfte der Preisauftrieb noch etwas kräftiger ausfallen.

Insgesamt wird die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des gesamten Dienstleistungsaggregats „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ in Ostdeutschland (mit Berlin) im Jahr 2015 voraussichtlich um 1,7 % und im Jahr 2016 um 1,5 % expandieren. Im Freistaat Sachsen dürfte die Entwicklung mit 1,8 % im laufenden und 1,7 % im kommenden Jahr geringfügig dynamischer sein.

Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen: Positive Tendenzen überwiegen

Auch die wirtschaftsnahen Dienstleister haben insgesamt einen positiven Jahresstart erlebt und in ihrer Gesamtheit die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeweitet. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum betrug der Beschäftigungszuwachs von Januar bis März 2015 nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit 3,6 % in Ostdeutschland (mit Berlin) und 3,5 % im Freistaat Sachsen. Den größten Beschäftigungsgewinn mit 5,7 % in Ostdeutschland und 8,1 % in Sachsen konnte erneut die Arbeitnehmerüberlassung verbuchen. Lediglich bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern ging die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im ersten Quartal des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurück, und zwar um 1,7 % in Ostdeutschland (mit Berlin) bzw. 2,4 % in Sachsen. Hier setzte sich der negative Beschäftigungstrend der vergangenen Jahre fort.

Im weiteren Jahresverlauf sowie im folgenden Jahr dürfte die Dynamik bei den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen im Gefolge der sich weiter belebenden Industriekonjunktur an Fahrt gewinnen. Insbesondere die Arbeitnehmerüberlassung wird in die Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion mit einbezogen. Das niedrige Zinsniveau wiederum wirkt zweischneidig auf die wirtschaftliche Entwicklung im Finanzierungs- und Versicherungsgewerbe: Einerseits begünstigt es die Kreditnachfrage, insbesondere nach Konsumentenkrediten; andererseits dämpft es die Zinseinnahmen der Finanzinstitute. Zudem dürfte die Sparquote der privaten Haushalte im gesamten Prognosezeitraum niedrig bleiben. Im Grundstücks- und Wohnungswesen wird sich die Dynamik weiterhin entsprechend der regional unterschiedlich stark ausgeprägten Nachfrage nach Wohn- und Gewerberäumen entwickeln.

Für das gesamte Aggregat „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sowie Grundstücks- und Wohnungswesen“ prognostiziert das ifo Institut in Ostdeutschland (mit Berlin) einen Anstieg der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um 1,7 % im laufenden Jahr und um 1,5 % im kommenden Jahr. Im Freistaat Sachsen wird der Anstieg mit 1,9 % im Jahr 2015 und 1,7 % im Jahr 2016 geringfügig stärker ausfallen.

Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte: Beschäftigungs- und Lohnentwicklung im öffentlichen Sektor prägen die Dynamik

Die wirtschaftliche Entwicklung in den übrigen Dienstleistungsbereichen wird weiterhin von unterschiedlichen Grundtendenzen geprägt. Während etwa die demographische Entwicklung die Nachfrage nach gesundheitsbezogenen Dienstleistungen weiter im Trend steigen lässt, dämpfen der flächendeckende Mindestlohn und die damit verbundenen Kosten- und Preissteigerungen die wirtschaftliche Entwicklung bei den privaten Dienstleistern. Entsprechend unterschiedlich entwickelte sich zu Jahresbeginn die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den einzelnen Bereichen. In Ostdeutschland (mit Berlin) stieg die Beschäftigung im gesamten Aggregat im ersten Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit um 0,2 %; im Freistaat Sachsen ging sie im gleichen Zeitraum um 0,2 % zurück.

Im Prognosezeitraum werden die unterschiedlichen Grundtendenzen weiter andauern. Prägend dürfte aber die Entwicklung im öffentlichen Sektor sein. Hier begünstigen steigende Steuereinnahmen die wirtschaftliche Dynamik. Zudem wird die in verschiedenen ostdeutschen Bundesländern angekündigte Ausweitung der Beschäftigung, etwa bei Lehrern, die Produktion zusätzlich erhöhen. Wertschöpfungssteigernd wirken auch die Lohnsteigerungen im öffentlichen Sektor. So erhalten etwa die Beschäftigten der Länder ab 2016 2,5 % mehr Lohn und Gehalt.

Insgesamt prognostiziert das ifo Institut eine Zunahme der ostdeutschen preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Aggregat „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte“ von 0,5 % sowohl für das laufende als auch für das kommende Jahr. Für den Freistaat Sachsen wird aufgrund der besseren konjunkturellen Dynamik für beide Jahre eine Zunahme von jeweils 0,6 % prognostiziert.

Literatur

Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2015): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014, Reihe 1, Band 1, Berechnungsstand: Februar 2015, erschienen im März 2015.

Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder (Hrsg.) (2015): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Berechnungsstand: November 2014/ Februar 2015, erschienen im April 2015.

Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2015): Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Reihe Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Nürnberg, verschiedene Ausgaben.

Nierhaus, W. (2015): Deutschlandprognose 2015/2016: Im Konjunkturaufschwung. In: ifo Dresden berichtet 4/2015; S. 3–11.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015a): Auftragseingang, Arbeitsstunden, baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten. Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online am 12. Juni 2014.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015b): Produzierendes Gewerbe – Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, März 2015, Fachserie 4 Reihe 4.1.1, erschienen im Mai 2015.